

zwei oder drei halb nackten Kindern zur Seite, und den nicht minder elend einherschreitenden Vater, welcher gleichsam den Nachtrab bildet; wenn man diese Armen in die Hütten neben der Straße schlüpfen oder die Seitenwege einschlagen sieht, die zu den Meierereien führen; oder noch mehr, wenn man, indem sie bei uns vorüberziehen, bemerkt, daß die Augen der Eltern zu Boden gelehrt sind, oder matt und ausdruckslos vor sich hinblicken: dann kann man mit Gewißheit sagen, daß man eine Familie hilfsbedürftiger Landleute gesehen hat, welche im Begriff sind, das Mitleiden anderer ihres Gleichen anzuflehen, die etwas weniger arm sind, als sie selbst. Diese zufälligen Bettler sprechen fast nur bei den Meierhöfen und Hütten ein; selten besuchen sie die Landhäuser der Gutsbesitzer, und wenn sie einem wohlgekleideten, dem Anscheine nach reichen Mann begegnen, so blicken sie ihn gleichgültig an, wie ein Wesen ganz verschiedener Gattung, zwischen welchem und ihnen kein menschliches Mitgefühl Statt zu finden scheint.»

»Bei Landleuten, die alle arm sind und denen der Bettelstab sicher bevorsteht, ist es kein Wunder, daß sie es für eine heilige Pflicht halten, einen Bettler zu unterstützen. Man betritt selten eine Hütte, ohne einen Bettler am Kamin sitzen zu sehen, der das kargliche Mahl der Familie theilt. Der fremde Bettler ist von derselben Klasse wie sein Wohlthäter, und seine Geschichte ist die aller irischen Landleute. Er hat sich mehrere Meilen von seiner Heimath entfernt; denn er schämt sich, da zu betteln, wo er bekannt ist. Oft schickt der Mann seine Frau und seine Kinder aus und bleibt in seiner kalten, öden Hütte zurück, um in männlichem Stolz über sein Elend zu brüten. Wenn dem irischen Landmann nun Alles mißlingt, — wenn die Ernte mißrath, die Bettelei nichts mehr einträgt, was fängt er dann an? — Er schleicht sich des Nachts aus seiner Hütte, stiehlt ein paar Kartoffeln, melkt eine fremde Kuh, oder begeht sonst eine kleine Dieberei. Straßenraub, Einbruch oder Mord kommen selten vor.« Wenn der Irländer mordet, so geschieht es aus Rache, aber nie um zu rauben; ebenso stiehlt er nie, um sich zu bereichern, sondern nur, um sich und die Seinen vor Hunger zu schützen. Ueberhaupt ist sein Charakter ehrenwerth: auch die ärmsten Landleute sind in der Regel brav und edel denkend.

Von der tiefen Armuth des irischen Volkes giebt jener Reisende einige Beispiele. Er fand an den Straßenecken der Hauptstadt einen Anschlagzettel: »Man fürchte, es werde wegen Mangel an Geldmitteln bald nöthig sein, die Thüren des Armenhauses zu schließen,« aus welchem um diese Zeit zwei- bis dreitausend Arme ihre einzige Nahrung erhielten. Ferner sah er in der Hauptstraße von Dublin zwei Kinder von 5 bis 6 Jahren durchaus nackt auf dem Straßenpflaster liegen, die sich seufzend und vor Kälte